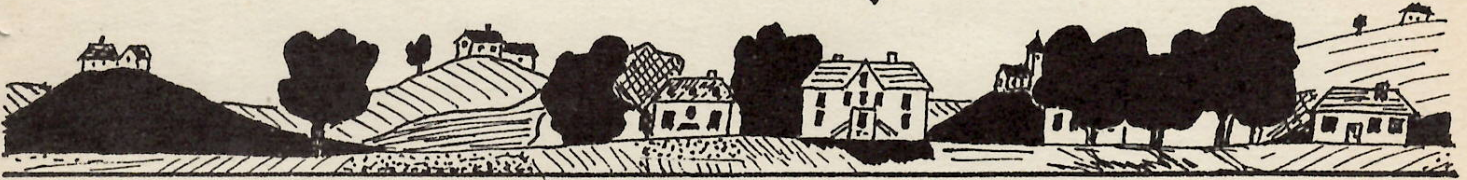


LISTE

GABLITZ

Sozial-Ökologische
Plattform



Verlagspostamt 1070

An einen Haushalt P.b.b.

Mehr Demokratie oder weiter ziellose Bürokratie?

Diese Thematik wird in Zukunft viele Frauen und Männer in Niederösterreich auch ohne Zutun der LISTE GABLITZ beschäftigen. Wären nämlich diese beiden Begriffe oder besser Gesinnungszustände vereinbar, könnte man von einem Idealzustand sprechen.

In Wirklichkeit steht diesem aber eine APORIE im Wege welche den einfachen Bürger ununterbrochen Schwierigkeiten und Verunsicherung bereitet. Ein Zustand der ehrlich gesagt von Menschen gegen seine Mitmenschen gemacht wird.

Die Ungleichheit zwischen **Mächtigen** (die Minderheit) und **Ohnmächtigen** (die Mehrheit) erzeugt ständig Spannungen und Unbehagen. Es kann aber auch dazu führen, daß der Gedanke zur Veränderung dieses Zustandes in den Menschen zu wachsen beginnt bis sie zur befreienden Tat schreiten.

Sie wollen vielleicht nicht mehr länger nur Schüler und Zuschauer ihrer Schwestern und Brüder aus den europäischen Oststaaten sein. Dort sind einfach die äußeren Zwänge und Reglementierungen an eine natürliche, das heißt menschliche Grenze gestoßen. Der lange Weg durch die Institutionen der etablierten rücksichtslosen Bürokratie ist beschwerlich und langwierig. Auf lange Sicht lohnt er sich für alle Frauen und Männer welche in Frieden, Gleichheit und Gerechtigkeit leben wollen.

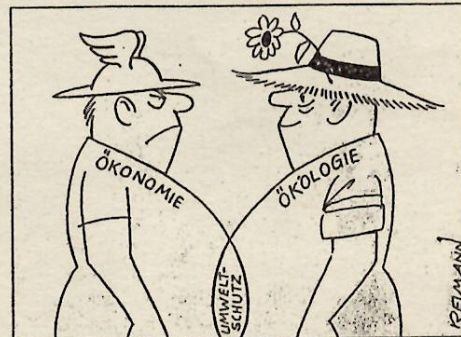
Ein Beispiel zur Verdeutlichung:

Geht man davon aus, daß **Demokratie** die "natürliche" Form des Zusammenlebens von Menschen ist, die **Bürokratie** jedoch die "künstliche" - von Gesetzeskünstlern gemachte - so ergibt sich daraus ein unüberbrückbarer Widerspruch.

Nämlich, daß Problemformulierung (von uns) und Problemlösung (von der Behörde) für ein und dasselbe Problem von verschiedenen Interessensstandpunkten ausgehen.

Die Entscheidung wie z.B. ein **Umweltproblem** zu lösen ist, wird entweder zum Sachzwang oder zum auf die lange Bank geschobenen Dauerproblem.

Dadurch wird die Problemlösung nicht in der Art erfolgen wie sie analytisch problematisiert wurde, sondern wie sie durch eine rasche "ökonomische" Entscheidung oberflächlich und auf Kosten der Mehrheit zu lösen ist.



Kurt

Gemeinsames Bauchweh

IMPRESSUM: M., H., V.: Alternative Liste Niederösterreich, Hermann. 25/2/18, 1070 Wien

REDAKTION: Kurt Horvath, Dagmar + Gottfried Lamers, Li Reitmeier, Fritzi Weiss - Tel. 32102

Aufgabepostämter: 1150, 3300; Verlagspostamt: 1070 Wien

CHAOTEN ?

Das Problem der meisten alternativen Gruppierungen liegt im Finden neuer Formen der Zusammenarbeit und Ideenumsetzung.

Wir haben diese Schwierigkeiten.

Wie bringen wir unsere verschiedenen Ideen und Charaktere unter einen Hut ohne uns einen "künstlichen" ideologischen Überbau aufzustülpen?

Wie schaffen wir eine Kommunikation mit MitbürgerInnen ohne die üblichen hierarchischen Wege einzuschlagen?

Wie können wir unsere Anliegen vorbringen ohne uns zu verleugnen und trotz unserer "Orientierungslosigkeit" glaubwürdig sein?

Wie können wir unsere Ideen zur Diskussion stellen ohne im Machtgeplänkel zermalmt oder als ChaotInnen abgestempelt und weggeschoben zu werden?

Einige von uns haben politische Erfahrung, andere wieder nicht.

Wir haben keine Patentrezepte und noch weniger Lösungen für so weltweite Probleme, wie sie auch im kleinen Gablitz ihren Niederschlag finden. Wir haben ein paar Ideen, die nötige Wut und den Wunsch nach Verbesserung.

Irene

JEDER IST SICH SELBST DER NÄCHSTE

Doch sind wir gottseidank/leider nicht allein auf der Welt. Wir sind mehr oder weniger von unseren Mitmenschen "abhängig".

Unsere Wienerwald-Gemeinde ist nicht wie die ursprünglichen Dörfer gewachsen, wo sich die Häuser um den Dorfplatz gedrängt haben und das Leben sich im Zentrum - mit viel Gemeinschaft - abspielt hat. Durch die Nähe zu Wien haben sich viele "Sommerfrischler" angesiedelt. Jeder ein Häuschen (später Häuser) mit Garten und Zaun, der sie vor seinen Nachbarn "schützt".

So konnte sich auch schwer eine Gemeinschaft entwickeln. Jeder ist nur an seinen privaten Anliegen interessiert. Das letzte Beispiel zeigt es ganz deutlich. So wurde "erfolgreich" der Auto-bus-Rundkurs Hochbuch - Hauersteig boykottiert.

Nun wurde in der Gemeinderatssitzung am 8. 3. - trotz gegenteiliger Abstimmung (160 zu 50 Stimmen) bei der Bürgerversammlung am 7. 3. - für einen "Stichbus" nach Hochbuch sowie Hauersteig, der durch die Hin- und Rückfahrt die doppelte Strecke fahren muß, abgestimmt. Die SPÖ hat sich ihrer Stimmen enthalten?!

Ist das der Sinn einer Bürgerversammlung?

Wer auf der Strecke bleibt, ist die Umwelt. Sie sollte aber unser **aller** Problem sein.

Dagmar

KULTUREINTOPF

Um das Gablitzer Kulturgesehen ist es wahrlich trist bestellt.

Wenn Herr GGR Rest auch meint er habe erst die Kultur nach Gablitz gebracht, so hat er auch die Gablitzer Kultur auf einem Status quo belassen. Ein Status quo von einfältigem Showgeplänkel.

Man sollte Kunst und Kultur für eine ganze Markt-gemeinde nicht nach persönlichen Geschmack ausrichten; es gibt noch mehr Einwohner. Die Gablitzer Kultur verlangt nach Abwechslung, vor allem niveau-voller Abwechslung. Auch sollten nicht immer die gleichen AkteurInnen mitwirken, die sich weitgehend aus ÖVP und ÖVP-Jugend zusammensetzt. Es wird Zeit, daß dieser Kultureintopf nicht noch einmal und noch einmal aufgewärmt wird. Höchste Zeit für Alternativprogramme, bzw. sollten diese von den GemeindepolitikerInnen nicht unterdrückt werden.

Doch ist es nicht nur die Kultur um die es in Gablitz schlecht bestellt ist. Immer mehr Gablitzer Jugendliche flüchten in die Gemeinden der Umgebung bzw. nach Wien. Hat doch Gablitz nichts Attraktives anzubieten.

Seitdem der ehemalige Pfarrer die Aktivitäten im Pfarrheim erfolgreich boykottiert hatte, läuft hier wirklich nichts mehr. Unsere Herren Gemeindeobersten wollten keinen Lärm in Gablitz und haben jetzt die Friedhofsruhe.

Wenn wir Jugendlichen darauf warten, daß die GemeindepolitikerInnen sich für ein Jugendzentrum einsetzen, sind wir sicher zu alt es auch zu benutzen.

Sonja

TU WAS

Unsere Gemeinde tut was. Umweltschutzmäßig nämlich. Solches kann frau/mann dem ÖVP-Volksblatt entnehmen und nicht etwa dem Amtsblatt, dafür gibt es dort die Berichte der ÖVP-Sprengelsitzungen.

Tu Was -, das neue telefonische Umweltwarnsystem ist "billig, leicht zu administrieren und für den Bürger überschaubar" (Zitat) wird da behauptet und außerdem wird der Umwelt-Gemeinderat entlastet. (Was tut er mit der gewonnen Zeit?).

Leider ist es halt so, daß die Probleme unserer belebten und unbelebten Umwelt immer komplexer werden. Die Erfassung der vielen, negativ wirkenden und schädlichen Faktoren für Luft, Wasser, Boden und Grünraum, deren Auswirkungen natürlich auch verstärkt auf die Menschen zurückschlagen, wird immer schwieriger und für Laien undurchschaubarer. Selten ist ein Problem so geringfügig und simpel, daß es mit dem Ausfüllen eines Formulars getan ist.

Ist zum Beispiel einer(m) durch Lärm und Abgase der B 1 belästigten und geschädigten BürgerIn wirklich damit geholfen, wenn "die Meldung des Umweltschadens dem Bürger schriftlich (in Formularform) bestätigt und an die richtige Stelle weitergeleitet wird" (Zitat)?

Umfassender Umweltschutz soll und muß in Zeiten wie diesen, in denen wirklich dringliche Probleme anstehen mehr können, als "die rasche Behandlung der Eingabe durch die Behörde und das Vertrauen der Bürger zu bürokratischen Institutionen (zu stärken)" (Zitat).

Weiters ist es auch nicht so, daß "ein Beitrag zur Umweltsanierung durch die Einführung (von Tu Was) in möglichst vielen Gemeinden geleistet wird" (Zitat), sondern dadurch, daß die Zuständigen sich den Problemen, die beginnen uns über den Kopf zu wachsen, stellen und mit Wissen und Einsatz an der Beseitigung deren Ursachen arbeiten. Kosmetische Herzeigeaktionen und unnötig beschriebenes Papier gibt es schon genug.

Aber wir wollen nicht unbescheiden sein, immerhin wurden als Sofortmaßnahmen zur Verbesserung der Qualität unseres, nach EG-Normen für Kleinkinder-nahrung nicht mehr zulässigen, Trinkwassers regelmäßige Sprechstunden eingerichtet, ein Trinkwasser-Ombudsmann eingesetzt und eine Arbeitsgruppe Wasser gegründet.

Haben sie jetzt auch schon das Gefühl, daß sich die Nitrate im Gablitzer H₂O verängstigt zurückziehen, und daß demnächst sie und ihre Kinder wieder unbesorgt Wasser aus der Leitung trinken können?

Tu Was!!!

Fritzi

"PERESTROIKA"

Dieses Schlagwort wird so oft auf den "bösen" Osten angewendet. Wenn wir uns hingegen die Verfilzung im kleinen politischen Bereich (Gablitz) ansehen (vom großen österreichischen ganz zu schweigen), sollten wir zuerst vor unserer eigenen Haustür kehren.

Daß eine Gemeinde wie Gablitz fast 30 (oder sind es schon mehr?) Gemeindebedienstete braucht und der Nachbarort Mauerbach mit unter 20 auskommt, läßt aufhorchen. Hat doch die Gemeinde Mauerbach um ca. 400 Haushalte mehr als Gablitz und in etwa die gleiche Grundfläche zu versorgen! Auch ist ein Oberamtsrat für unsere kleine Gemeinde ein Luxus, vor allem mit seiner landesweit bestaunten und beneideten Büroausstattung.

Aber wir haben es ja. Wir haben allerdings auch 50 Millionen Schulden. Und das noch vor dem Beginn des Kanalbaues.

Auch der Versuch einer Rechnung ca. 25 Angestellte & Oberamtsrat mit 6 Millionen Schilling zu ernähren wird fehlschlagen. Nicht nur die Bürokraten im Osten wehren sich gegen Veränderungen, auch bei uns schneiden sich noch viele ein Scheibchen bzw. Pöstchen ab.

Das ist **unser** Ort und diese Leute sind **unsere** Vertretung. Sie sind nicht da um ihr eigenes Süppchen zu kochen.

Weg mit diesen Hobbyköchen!

Tintifax



BÄUME UND POLITIKER

Der Baum gilt in alten Kulturen oft als Spiegel des Dorflebens.

Um unsere Bäume, speziell die Obstbäume ist es schlecht bestellt. Kaum einer erhält einen Hege- oder Verjüngungsschnitt, sie sind hoffnungslos verkrautet und verwachsen. Resultat: Die Äpfel die hoch oben noch so schön glänzten, fallen tief und faulen schnell.

Und irgendwann müssen diese, zu Zombies verwachsenen Wunder, irgendwelchen silberblaugraugrün-blaßzartgefiederten Nadelungetümen weichen. Die Äpfel waren halt nicht mehr gut, sie wurden immer kleiner, saurer und hielten sich nicht. Weg mit diesen unnützen Laubproduzenten!

Dabei gibt es nichts, woran sich der Ablauf des Jahres besser ablesen läßt als an den Obstbäumen.

Die Blüten, die Blätter, die Früchte - ein Feuerwerk an Farben und Lebendigkeit. Unter ihnen kann man spielen und ausruhen, auf ihnen klettern; sie dienen als Fußballtor und schenken uns ihre Früchte (Äpfel, Birnen, Zwetschken, Kirschen, Asperl, usw).

Wenn wir dem Baum durch regelmäßigen Schnitt für seine Dienste danken, dann wird er lange stark und fruchtbar bleiben.

Ein Aufbruch bei den Obstbäumen wäre notwendig - genauso aber im kommunalpolitischen Bereich (sprich Gablitz).

Zuviel ist verwachsen - andauernd dieses kleinliche Gezänk. Bringt eine Fraktion einen Vorschlag ein, wird automatisch dagegengestimmt - war ja auch ein Antrag der Anderen.

Letztes Jahr Schulterklopfen - im nächsten Jahr bespucken sie sich.

Wie viele GablitzerInnen werden wieder auf dieses Theater hereinfliegen?

Buchtipp: Obstbaumschnitt, Helmut Loose, ELV
Wahltip: LISTE GABLITZ

Tintifax



NEWS LINE

Was ist wahr am Gerücht, daß der Kindergarten in 2 Jahren zusperrt?

Die Kläranlage ist ein öffentlicher Bau. Wo ist die Tafel mit den Kosten, der Bauzeit und dem Schaubild?

Der Schranken zwischen Hauersteig und Hochbuch ist im Winter offen. Nicht für den Durchzugsverkehr (!) - nur für Anrainer. Aber - wie lange dauert der Winter?

Welch seltsame Parallelität.

"Tu Was" als Projekt der ÖVP und als Vorwort der Broschüre der Gemeinde (auf Gemeindegeldern) Motto: Tu Was!

Die LISTE GABLITZ hat ihren Wahlvorschlag als erste Partei angemeldet. Das WählerInnen-Verzeichnis haben wir allerdings nicht erhalten. Eine Beschwerde bei der BH als Wahlaufsichtsbehörde läuft.

Appropos Wahlen: Sind Sie sich bewußt, daß eine Stimme für Bürgermeister Brandfellner auch eine Stimme für die Herren Rest und Friedrich bedeutet? Und eine Stimme für De Bettin die Herren Krenn und Neumayer bevorzugt?

Gablitz ist eine sehr informative Gemeinde! Die Offenheit schlägt alles. Wußten sie aber, daß die Tankstelle am Ortsanfang bereits 1988 beschlossene Sache war?

Der Betreiber ist übrigens GR Friedrich (ehemals **Umweltgemeinderat**).

Haben Sie eigentlich aus den diversen Publikationen entnommen, daß sich die SPÖ bei der Abstimmung über die Autobusstrecke Hochbuch - Hauersteig der Stimme enthalten hat? Schade, daß diese Partei nicht einmal in Vorwahlzeiten den Mut zu einem klaren Wort hat.

25. März 1990

STIMMZETTEL

Gemeinderatswahl

Liste Gablitz
Sozial-Ökologische Plattform